

als unbegründet abgewiesen wurde. Der Bundesrat findet die Sozialer Regierung zu dieser Maßregel vollständig berechtigt. In den Kärtchen-Untersuchungen sind übrigens neue Indizien zutage getreten, infolge deren in Südtirol und Winterthur einige weitere Verhaftungen — im ganzen fünf — vorgenommen worden sind.

— Der „Daily Telegraph“ erfährt, die Vermehrung der in Indien liegenden englischen Truppen um ca. 8000 Mann werde durch den größten Theil der gegenwärtig in Egypten liegenden englischen Armee erfolgen. Danach wäre also, da der Ausdruck „Egypten“ hier wohl im weitesten Sinne zu nehmen ist, für den Feldzug im Sudan keine lange Dauer mehr in Aussicht genommen, und die Böse in Centralasien würde den Vorwand geben, sich aus den Kämpfen in den Gegenenden des oberen Nil herauszuziehen.

Dublin, 8. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute Nachmittag hier angelommen; denselben wurde bei ihrer Ankunft von einer Bürgerdeputation eine Adresse überreicht. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge begrüßte jubelnd das prinzliche Paar. Auf dem Wege zum Schloss, wo der Prinz König die Herrschaften empfing, fanden dieselben überall die freudigste Begrüßung.

Gesellige und fröhliche Angelegenheiten.

Den 9. April 1885.

— Zwidau. In der am 28. März d. J. unter dem Voritz des Herrn Amtshauptmanns v. Voigt hier abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses wurde der verehrte Weidauer in Oberplanitz, ic. Riedel und Singer in Stein, ic. Otto in Crostau und bedingungsweise auch ic. Dämmerich in Königswalde die erbetene Erlaubnis zum Bier- und Braunitweinshant, Krippensetzen und Ausspannen ertheilt, dagegen die Gefüche ic. Graupners in Kirchberg, ic. Lindners in Riederplanitz und Kunzes in Schönau am Erlaubnis zum Bier- und Braunitweinshant im Mangel brüderlichen Bedürfnisses abgewiesen. Weiter wurde dem Gefüche ic. Lauchs in Hartenstein um Erlaubnis zu einer Schlägerei-Anlage, sowie ic. Christers in Steinpleis und der verehrte Koch in Gablenz um Dispensation von Bestimmungen des Dismembrationsgesetzes, letzterem unter Bedingung der Consolidation, Statt gegeben. — Die Beschlüsse der Gemeinde Grobhart, Festlegung des Gemeindeworlaubungsgehalts betr., der Gemeinde Wahlen wegen Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit in Folge Herstellung einer Fernsprechleitung und der Gemeinde Scheibitz wegen Abänderung von § 5 des Ortsstatuts fanden Genehmigung. — Dem Apotheker Ohly in Bärenwalde wurde Erlaubnis zum Kleinhandel mit Braunitwein ertheilt, den Vorläufen zur Wahl von Vertretern-Männern für die Schöffen- und Geschworenen-Wahlen zugestimmt und schließlich von dem Gutachter des Bezirksarztes Dr. Barth sowie der Erklärung des Stadtrates zu Zwidau, die Errichtung eines Kinderstationengebäudes bei der Bezirkssanität Wiesenburg betr. Kenntnis genommen.

Zwidau, 8. April. Von einem schweren Unfall wurde gestern Abend hier der Landbriefträger Carl Heinrich Albin Unger aus Grandorf, hier wohnhaft, 40 Jahre alt, verheirathet, Vater eines Kindes, heimgesucht. Derselbe beförderte die Postfahnen nach Planitz und zurück. Gestern Abend 1/8 Uhr wurde nun dessen Postwagen in der Emilienstraße, unweit der Wasserstraße, umgestürzt vorgefunden. Das Pferd stand noch zwischen den zerbrochenen Gabelscheiben, unter dem Wagen aber lag Unger: eine Leiche. Der Arzt constatierte eine Einrissung des Brustkastens und innere tödliche Verletzungen. Vermuthlich war das Pferd scheu geworden, hatte schon in der Wasserstraße den Wagen umgeworfen und dieser den Briefträger Unger unter sich begraben, dann aber mit fortgeschleift bis das Pferd zum Stehen kam. Der Unfall mußte sich kurz vorher ereignet haben, da eine Bierstunde früher Passanten noch nichts vom Unfalle bemerkten haben.

Marienberg. In einer der letzten Nächte haben zwei Schüler der hiesigen Unteroffizierschule heimlich die Kaserne verlassen; es hatte sich jeder einen Civilanzug von zwei an der Schule kommandirten Unteroffizieren zu verschaffen gewußt, und in dieser Kleidung haben sie das Weite gefaucht.

Grimmischau, 8. April. Wie wir kürzlich meldeben, war in den Restaurationslokalitäten von Bösch am Tage nach der Feier des Geburtstages Sr. Durch. des Reichskanzlers Fürst Bismarck eine Patrone nebst Bündschuh in angebranntem, aber wieder verlöschtem Zustande aufgefunden worden. Die Patrone nebst Bündschuh wurde durch die hiesige Polizeibehörde der Staatsanwaltschaft zu Zwidau behufs genauerer Untersuchung übergeben und hat diese feststellen lassen, daß die Patrone Dynamit enthält. Weiteres über diese Angelegenheit zu berichten sind wir heute nicht in der Lage, die Untersuchung ist im vollen Gange; hoffentlich wird der Verbrecher recht bald entdeckt. Die Aufregung bei unserer gesamten Einwohnerschaft ist leicht erklärl und berechtigt.

Annaberg. Am 7. April fand eine Besichtigung der projektierten Eisenbahlinie Annaberg-Schwarzenberg durch Herrn Finanzminister von Ahneritz Statt, zu dessen Begleitung die Herren Kreishauptmann von Hausen und Regierungsrath Diesel hier eingetroffen waren.

Dresden. Am Ostermontag Nachmittag war in der Egl. Villa zu Strehlen ein fehlisches Leben und Treiben Ihre Majestät die Königin hatte gegen 25 Kinder von höheren Beamten, Kavalieren ic. mit ihren Eltern geladen, um im dortigen Parke das beliebte Kinderfest des Suchens von Osterfeiern zu bewerkstelligen. Es kam dabei zu so manchem Freudeausbruch, wenn eins von den glücklichen Kindern auf ganz entlegenem Bersteck das Gesuchte zu Tage förderte. Die Eltern mit ihren Kindern wurden alsdann bei den königlichen Majestäten in der Villa mit Chocolade bewirthet und hierauf in Equipagen nach der Stadt zurückgeführt.

— Das VI. deutsche Turnfest in Dresden wird auch von Seiten ausländischer Turner sehr zahlreich besucht werden. Aus dem Verbandsorgan der Niederländischen Turnvereine, dem „Monatsbericht des Niederländischen Gymnastiker-Verbandes“, entnehmen wir, daß der Besuch des deutschen Turnfestes in einer am 18. Januar d. J. zu Utrecht abgehaltenen Versammlung des aus etwa 100 Turn-

vereinen bestehenden Verbandes eingehend berathen worden ist. Aus 8 größeren Turnvereinen zu Amsterdam, Rotterdam und dem Haag sind zahlreiche Mitglieder bereits entschlossen, das Fest zu besuchen. Dieselben werden sich nicht nur an den Freilübungen, sondern auch mit mehreren Kettentreppen und als Wettkämpfer an den turnerischen Wettbewerben beteiligen. Nach Darlegung der einschlagenden Verhältnisse wurde beschlossen: dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß sich die niederländischen Turner an den turnerischen Aufführungen in Dresden zahlreich beteiligen und unter der niederländischen Flagge vereinigen möchten, ferner eine allgemeine, über alle größeren Städte Hollands verbreitete Commission für die Aufgabe zu ernennen, zur Teilnahme an dem deutschen Feste durch Wort und Schrift zu werden, und endlich eine siebengliedrige Commission zu konstituieren, um die Übungslübungen für die Kettentreppen zu entwerfen und zu leiten, sowie einen Aufruf zur Teilnahme der niederländischen Turner am Feste zu erlassen. Dieser Aufruf ist denn auch im Februar an alle niederländischen Turner ergangen. Er beleuchtet in beredten Worten den Zweck des Festes und fordert Ehren halber eine zahlreiche und kräftige Teilnahme an unserem deutschen Nationalfeste, ein Beweis, daß die deutsche Turnerschaft auch im Ausland mit lebhaften Sympathien begrüßt wird.

Kamenz. Vergangene Ostern fand wiederum das Sammeln, jener altherkömmliche „Sittgang“ statt, der zu Pferde abgehalten wird, und wobei, wie bekannt, möglichster Zug auf die Rosses verwendet wird und Sattelzeug und Gezähne mit allerlei prunkenden Besatz geschmückt sind. Im Klosterhof zu Marienstern versammeln sich nach draußen gehaltenen Prozession, alle Reiter der Umgegend und dahin strömte aus diesmal eine mächtige Menge Menschen, um die ca. 160 Reiter zu sehen und die eindrücklichen wendischen Ostergesänge zu vernehmen. Die Zuschauer waren, zu Wagen und zu Fuß, selbst aus weiter Ferne herbei gekommen und auch ein Zug Dresdener Turner war erschienen, um das eigenartige Schauspiel zu genießen. Gegen vier Uhr Nachmittags, nachdem im Klosterhof der übliche Unterritt geschoben und der Ostertrunk den Reitern gereicht worden, erfolgte der Abzug unter Vorritt der Hahnenträger, Vorländer, Kreuzigsträger ic. Die Rossfreunde sind beim Osterreiten als aufmerksame Beobachter zahlreich vertreten, und da werden die schönen Rappen, Schimmel, Füchse, Hasenpferde geprägt und bewundert.

6. Sitzung des Stadtraths zu Lößnitz

vom 30. März 1885.

Anwesend: Der Bürgermeister und 5 Stadträte.

1) beschließt der Stadtrath auf den Antrag des Stadtverordnetenkollegiums, mit dem Ablaufe der Amtsperiode des jetzigen befehlten Stadtraths die befehlte Rathsschule aufzuhören, sodass nur ein unbesoldeter 6. Stadtrath zu wählen und die Vertretung des Bürgermeisters zu übertragen ist, genehmigte den befülligen Entwurf eines Nachtrags zum Ortsstatut. 2) genehmigte der Stadtrath den Entwurf einer Pensions- und Disciplinarordnung der städtischen Bevölkerung. Unterbeamten nach den Vorschlägen des Verfassungsausschusses mit geringen Abänderungen. 3) überträgt der Rath die Ausführung der Platzherstellung und Trottoirarbeiten an den Königstrasse dem Steinmeister Göschel unter den früheren Bedingungen, beschließt die Verbindung der zu erbauenden Schleuse, den Aufbau der hierzu nötigen Steine auf dem Bruddeberg Scheller und Neubert. 4) genehmigt der Rath die Wiederherstellung der Haushaltspolizei von 800 M. — 5) für Fortbildungsschulunterricht aus den vom Schulausschuß angeführten Gründen. 6) nimmt der Rath Kenntnis von der Bekleidung der monat. zu der Bannwehr- und Güntherhilfestellung und disponiert über eine veränderte fünftige Verwendung der Stiftsgelder. 7) vergibt der Rath die Arbeiten an den städtischen Anlagen auf dem Rathausplatz an den Gärtner Rudolf. 7) beschließt die Versteigerung der Holzmagazinscheune dem Ausschuss für kommunales Eigentum zu übertragen und setzt hierbei Bezahlung der Hälfte des Erziehungspreises als Versteigerungsbedingung fest. 8) erklärt der Rath sein Einverständniß mit der Ausführung und Ablösung der zur Schule aus dem Kirchenstand mit der Ausführung und Ablösung der zur Schule aus dem Kirchenstand stehenden Holzdepotate mit 8,60 M. für den Betrieb. 9) lehnt der Rath die Gedanken ab, Wiegels um Restitution ihrer Leistungen zur Armenkasse ab, beschließt 10) den Verkauf eines Stück Landes an den Besitzer des Schießhauses nach den Vorschlägen des Ausschusses für kommunales Eigentum, genehmigt ferner einzige Anschaffungen in das Armenhaus, überlässt 11) dem Kirchenstand nach dessen Erbauung einen Bauplatz zur Anlage eines Brücke. 12) beschließt derselbe über einige Boden- und Capitalinvestigationsanträge, Gestundungs- und Erhöhungsbürgschaften von Abgaben und Schulgeld und setzt dementsprechende Beleihungen von der Liste der vom Besuch öffentlicher Vergnügungsorte Interdicten ab, einen anderen Abgabentestament aber darauf. 13) überträgt der Rath die Arbeiten im Röhrenhaus dem Zimmermeister Kunze, lehnt 14) ein Gehuch um Koncession zum Kleinhandel mit Braunitwein ab, weil örtliche Behörden hierzu zur Zeit überhaupt nicht vorhanden ist, vielmehr zu viel derartige Verkaufsgeschäfte sind; nach Beschlüssen über verschiedene andere Gegenstände nimmt die Stadt nach Kenntnis von der anderweitigen Beschwerde der König. Generaldirektion, vergl. Sitzung 5. 15. der Schulvorfreude, der Auszahlung des Beitrags zum Eisenbrüderbau, den Verträgen mit dem Stadtbauamt Reutern und Schulgebührennehmer Ebert, dem Resultat der Bismarckspende, der Genehmigung des Regulativs über die Schankconcessionssteuer.

2. Ziehung 4. Klasse 107. Königl. Sächs. Landes-Lotterie,

gezogen am 8. April 1885.

40000 Mark auf Nr. 64360.
30000 Mark auf Nr. 36091.
20000 Mark auf Nr. 16374.
5000 Mark auf Nr. 5719 5869 9290 15375 17064
33175 40423 45575 49655.
3000 Mark auf Nr. 3105 9141 29808 29902 32356
50994 61756 82155 83770 92878.
1000 Mark auf Nr. 2962 5850 6655 10568 12111
12270 15987 23405 31145 58751 63614 65937 68667
70238 70418 75250 76171 84408 89181.
500 Mark auf Nr. 3737 3096 4674 5488 9179
13188 16180 16399 21807 24263 26845 28583 31110
31279 35783 35966 38718 39122 40671 43420 49284
50959 60114 62292 62502 65396 67254 73739 77167
79021 83617 95157 97505.
300 Mark auf Nr. 251 481 1117 3702 5868 6349
6922 6561 7811 7445 7833 7548 8102 12198 15083
17901 18711 19982 22066 24849 24287 25390 27098
29374 30991 31509 32390 32768 34411 34627 35973
35258 36444 37941 37949 38781 41864 44618 45155
45039 48575 48041 53478 53389 54889 56881 56476
57582 58322 59271 60777 61540 62863 63788 68581
68136 69752 69701 69511 70331 71521 73808 73789
74390 76398 77693 77144 78012 79233 80239 80515
87164 88917 91351 92161 96317 96580 96558 97947
97011 99111 99057.

Fürst Bismarck, der neue Gutsbesitzer von Schönhausen in Schönhausen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich am Montag mit der Frau Fürstin und den Grafen Herbert und Wilhelm nach Schönhausen begaben und gedenkt dem Vernehmen noch in diesen Tagen wieder nach Berlin zurückzufahren.

Neben des Fürsten Anwesenheit in Schönhausen berichtet ein Referat der „Rat. Blg.“ u. a. Folgendes:

Der Reichskanzler traf mit dem Mittags von Berlin abgefahrenen Schnellzuge ein. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof waren der Pastor Schröder, der Amtsvoivode Cuno, der Deichschulze Simon Bleisch, der Bismarcksche Oberförster Langer und wenige Schönhausener Großbauern anwesend. Helle Freude lachte aus des Kanzlers Augen, als er den Perron betrat und die Schönhausener Empfangsdeputation sah. Der Fürst trug die Uniform seiner Halberstädter Kavallerie, das Haupt mit der Mütze bedekt, eine Stahlbrille beschirmte die Augen. Mit dem Fürsten waren seine Gemahlin und die Grafen Herbert und Wilhelm gekommen. Pastor Schröder trat auf den Fürsten zu, rückte zu ihm eine kurze Begrüßungsrede, die mit den Worten schloß: „Der liebe Gott möge den Fürsten noch lange zum Schutz des Deutschen Reichs erhalten“. Der Kanzler dankte herzlich, er sagte etwa Folgendes: „Ich freue mich, daß ich nach Schönhausen gekommen bin, durch die Gnade St. Majestät habe ich viele höhere Güter bekommen; aber ein Alter sehnt sich dahin, wo seine Wiege gefunden hat; ich hoffe, mit den Schönhausenern noch oft in Verbindung zu kommen.“ Freudlich reichte der Fürst darauf jedem die Hand, erkundigte sich nach den Familienverhältnissen und zog über diesen und jenen Erinnerungen ein. Die Wagen wurden bestiegen, der Fürst und die Fürstin nahmen im ersten von zwei feurigen Rappen gezogenen Wagen Platz. In einem zweiten Wagen folgten die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck. Ein kräftiges Hoch auf den neuen Gutsboden ertönte und fort ging es im laufenden Galopp dem Dorfe zu, der Sennard sprang voran.

In dem Dorfe vor dem Eingang zum Bismarckshof hatten sich die übrigen Schönhausener zur Begrüßung aufgestellt, die vier Vereine, welche Schönhausen besitzt, waren in corpos erschienen, der Kriegerverein mit Fahne und einem kleinen Musikkorps. Neben dem Kriegerverein gruppieren sich rechts und links der Handwerker- und Gewerbeverein, der Gesangverein und der Handwerker-Gesangverein. Am oberen Ende der Aufführung befanden sich rechts die zu den Feiertagen beurlaubten Soldaten aus Schönhausen, eine bunte und reichhaltige Garnitur, Jäger, Kürassiere, Ulanen, Husaren, Dragoner u. s. w. Die Schönauer des Dorfes hatten natürlich sich in der Nähe der schmucken Soldaten versammelt, heute war auch wieder der alte Sonntagsstaat der Schönhausenerinnen zu Ehren gekommen, in dreißig und mehr Exemplaren war der mit schwarzen Sammetstreifen bekleidete Rock vertreten und die drallen Bauernmädchen repräsentierten sich in dieser Tracht sehr stattlich.

Als das kürzliche Gefügnis sich dem Dorfe näherte, erklangen die Glöckchen, stramm standen die Soldaten da, die Mitglieder des Kriegervereins präsentierten das Gewehr, die Musik blies Lied und vielfältiges Hoch begrüßte den Fürsten. Die noch soeben im Galopp daherspringenden Pferde wurden angehalten und langsam fuhr der neue Gutsbesitzer fröhlich lächelnd und für die Grüße freundlich dankend durch die Reihen seiner engsten Landsleute. Raum war der Fürst auf seinem Hof angelangt, als er sofort denselben wieder verließ und sich zu Fuß zu der versammelten Menge vor den Gutshof begab. Die Kinder umringten den Fürsten sofort, die Anderen drängten nach, so daß der Kanzler in einen dichten Knäuel eingekleilt war und sich nur mit Mühe vorwärts bewegen konnte. Auf die Soldaten zugehend, erkundigte er sich bei jedem Einzelnen, wie es ihm bei dem Militärtag gefallen sei; hier traf er wieder ein bekanntes Gesicht, reichte freundlich die Hand hinüber und schritt dann auf den Kriegerverein zu. Scharf fixierte er den Fahnenträger, den mit dem eisernen Kreuz geschmückten Barbier des Ortes. Neben dem Fahnenträger stand ein ehemaliger 2. der drei Feldzüge mitgemacht und dessen Brust mit Orden und Ehrenzeichen bedeckt war. Diesen, Heinrich, zog der Kanzler in ein sehr langes Gespräch, der Gefragte mußte ihm genau erzählen, wo er gekämpft und wofür er die Orden erhalten habe. „Ja, Schönhausen hat viele Soldaten, nur kommen Sie auf den Gutshof“, mit diesen an den Kommandeur des Kriegervereins gerichteten Worten wandte er sich langsam um und schritt unter lebhaften Hochs dem Schloß zu.

Mit flinkendem Spiel jogt der Kriegerverein auf den Schloßhof, die Anderen kamen nach, und so war die ganze Gesellschaft auf dem Schloßhof wieder versammelt. Der Kanzler setzte hier das gemütliche Gespräch fort. Er traf hier noch manchen alten Bekannten, die Mutter des einen muß eine blonde Frau gewesen sein, „ich habe sie oft schimpfen gehört“, sagte der Kanzler. Rentier Sierling zu Schönhausen kannte die alten Schönhausener noch ganz genau, er mußte viel erzählen. „Dort“, sagte der Kanzler, auf ein Fenster des Schlosses zeigend, „bin ich geboren, wo meine Wiege gestanden, steht auch jetzt mein Bett.“ Militärlieben waren die jungen Damen aus Schönhausen dicht in die Nähe des Fürsten gekommen. „Ich freue mich“, so rief er freundlich lächelnd ihnen zu, „so viele Schönhausenerinnen auf einmal zu sehen, ich bin in vier Jahren nicht hier gewesen, ich habe wenig Freiheit.“ Langsam entfernte sich die Menge und der Kanzler trat nun, von seinem Inspektor begleitet, den Rundgang durch den Gutshof an. Sein erster Gang galt dem Wiesbacher Ochsen, die Thiere schienen ihm sehr zu gefallen, er fand sie sehr kräftig und schön gebaut. Vom Ruhstall aus wandte der Fürst sich nunmehr dem Park zu, vor dem alten grauen baufälligen Schloß blieb er mehrere Minuten, in Gedanken versunken, stehen, dann ging die Besichtigung weiter.

Nach einer kurzen Rast ließ der Kanzler wieder anspannen und fuhr nach dem ehemaligen Gärtnerischen Gut. Der junge Gärtner umfaßte ihn und geleitete ihn durch alle Räumlichkeiten, die Schäferei, welche besonders großartig ist, wurde einer längeren Inspektion unterworfen. Am späteren Nachmittag sah man den Kanzler, von seinem Inspektor und dem Oberförster begleitet, wiederum vom Schloß fahren, die Wiesen, Walder und Auen wurden in Augenschein genommen. Von allen Seiten strömten die Landleute aus

den benachbarten und Stendlers Wagen. Kurz nach dem Abzug der beiden großen Heerzüge, nicht zu seien troffen von den Füchsen und den ländlichen Gütern, um vereinigt schlichter Eifer zu begehen, Füchsen geblieben zu haben, lieb Gott Reiches no

„Ihr degerlich man weiß, aller Ruhe möglich und das ist mir geben.“

„Die Abschied und einige Gebliebenen werden nahe Haus hin auf das P

„Die Siedlung, ihre beliebte Bande nicht lämpft, und bleibt regung —

„Die werden blaßt, bläßliches blaßt, bläßliches blaßt, war mir Worte von hören müssen, wiederholen nimmermehr. Darauf eine solche rückhalter Fragen unterlag ihr verlor vorwurfs“

„Die zu klagen bößen Störungen zu ziehen. Dora's Dinge zuckte die ihm lebhaft ihres ja niemals daß sie R

„Die Befreiung und hinter“

„Die Vogel wird aufsucht, bevor Söhne“